Briten und Franzosen greifen vergebens an!

Ueberall werden sie mit blutigen Köpfen heim geschickt; feindliche Flieger abgeschossen.

Berlin, 29. März. (Funkenbericht.) — Das Kriegsamt meldet, daß alle französischen und britischen Angriffe auf der westlichen Front abgeschlagen wurden. Vier feindliche Aeroplane wurden von deutschen Fliegern abgeschossen. Zwischen Lens und Arra fanden letzte Nacht lebhafte Artilleriegefechte statt. Vor Tagesanbruch kam es bei Croisilles und Ecoust St. Mein, nordöstlich von Bapaume zwischen unserer und britischer Infanterie zu lebhaften Gefechten, wobei die Briten zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten verloren. Wir nahmen einen Offizier und 50 Mann gefangen.

In der Champagne wurden mehrere feindliche Angriffe siegreich von uns abgeschlagen. Dieselben wurden von den Franzosen in der Absicht unternommen, die ihnen entrissenen Gräben zurückzuerobern.

Auf dem linken Ufer der Maas brachte unser wirkungsvolles Geschützfeuer die französischen Sturmkolonnen, die gegen die Höhe 304 vorrückten, zum Stehen. Heute früh griffen die Franzosen wieder an und zwar in breiter Front; die Angriffe aber brachten ihnen nur Verluste ein. Oestlichvon Verdun schossen unsere Flieger zwei feindliche Fesselballons ab.

An der Ostfront herrscht im allgemeinen Ruhe.

Was die Franzosen melden.

Paris, 29. März. — Offiziell wird gemeldet, daß vorrückende französische Streitkräfte einen wichtigen deutschen Munitions- und Material-Depot genommen haben. Während der vergangenen Nacht fand von der Sonne bis zur Aisne ein heftiger Geschützkampf statt. Die Franzosen haben überall Fühlung mit dem Feinde. Die Deutschen haben Soissons aus schwerkalibrigem Geschütz beschossen.

Russische Berichte.

Petrograd, 29. März. — Das russische Kriegsamt meldet, daß die Deutschen nach einem heftigen Artilleriefeuer die russischen Stellungen bei Jamnitza, nördlich von Stanislau angriffen, indessen zurückgetrieben wurden. Südlich von den Flüssen Oussa und Tschabaniosch mißlangen russische Angriffe, die unternommen wurden, die verlorengegangenen Stellungen wiederzugewinnen.

Die Kriegslage im Allgemeinen.

New York, 29. März. — Offizielle Berichte aus den Hauptquartieren der kriegführenden Länder lassen erkennen, daß der deutsche Rückzug an der Westfront zu Ende gekommen ist. Von jetzt ab kann man auf Massenkämpfe rechnen. Die Franzosen berichten, daß Soissons aus schwerem Geschütz beschossen wird, und das bedeutet, daß die Deutschen ihre 42-Zentimeter Geschütze an Ort und Stelle gebracht und auf ihren permanenten Linien eingegraben haben. Es kommt jetzt darauf an, was die angreifenden Briten und Franzosen gegen die neue „Hindenburg Linie" auszurichten imstande sind.

Bürgerpapiere verweigert.

Leute, die sich weigern, für Amerika zu kämpfen, erhalten keine.

St. Louis, Mo., 29. März. — Richter Dyer vom Bundesdistriktsgericht hat den Befehl erlassen, daß die ersten Bürgerpapiere solchen Applikanten verweigert werden sollten, die nicht willens seien, für die Ver. Staaten zu kämpfen.

Gemäß dieser Entscheidung wurden am Montag die ersten Papiere einem gewissen Joseph Gandl verweigert, welcher sagte, daß er zwei Brüder in der deutschen Armee habe und daß er nicht gegen Deutschland kämpfen, sondern vielmehr, wenn er könnte, dorthin zurückkehren würde.

Will resignieren.

William T. Deverseen, Leiter des Identifizierungsbureaus der Polizei, welcher seit 22 Jahren desselben angehört, will sein Amt aufgeben, um Chef des Armourschen Polizeikorps in Süd Omaha zu werden.

Orpheum Telephon Doug. 494
Das Beste in Vaudeville.
Täglich 2.15, Abends 8.15.
Will M. Cressy & Blanche Dayne
George White & Lucille Cavanagh, Nellie & Sara Kouns, Janet Adair, Rena Parker, Samaroff & Sonia, King & King, Orpheum Travel Weekly.
Preise — Matinees: Beste Sitze 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Gallerie 10c. Abends: 10, 25, 50 und 75c.

Hipp ALWAYS A GOOD SHOW 1509-1511 FARNAM
Nur Donnerstag, auf allgemeines Verlangen
Lew Fields
—in—
„Old Dutch"
Eine 82-Vorstellung für 10c.

Pastoren für und gegen den Krieg!

Die Omaha'er Pastoren schließen sich den Kriegsbrüllern an; schwedische Pastoren von Chicago gegen den Krieg.

Pastor Clark von der Ersten Kongregations Kirche, der, wie wir bereits berichteten, am Sonntag eine höchst hetzerische Kriegspredigt gehalten, behauptet, von verschiedenen Seiten Drohbriefe erhalten zu haben. Er nimmt gleichzeitig die Gelegenheit wahr, gegen die militärische Autokratie, (von der er nebenbei gesagt, soviel weiß wie der Esel vom Seiltanzen) loszuziehen und nochmals einem Krieg mit Deutschland das Wort zu reden.

Auch die Pastoren Cobbey von der „First Christian Church", Keve von der Walnut Hill Methodisten Kirche, Poucher von der Trinity Methodisten Kirche, Ernst von der Lowe Ave., Presbyter Kirche, Jenks von der Ersten Presbyter Kirche, sowie Brown, Methodisten Superintendent, sprechen sich in demselben kriegerischen Sinne aus.

Wirkliche Diener des Friedensfürsten

Erfreulich ist es, wenn man das Wortgeklaube unserer Hetzprediger gehört hat, wahre Worte wirklichen Christentums und unparteiischer Neutralität zu vernehmen, wie sie in einem Protest der schwedischen Pastoren Chicagos gegen ein Hineinzerren in den Krieg enthalten sind. Aus demselben haben wir die folgen Stellen herausgenommen:

„Völlig als amerikanische Bürger, ohne irgendwelche nationale Vorurteile sprechend, können wir nicht verstehen, daß es gerecht sein soll, die Herausforderung der einen Partei der Kriegführenden stets so aufzubauschen und die eben so zahlreichen und schroffen Herausforderungen der anderen Partei beständig zu verkleinern, bis infolge der fortgesetzten ungünstigen Beurteilung die Ersteren als ein Grund für unsere Teilnahme an einem Krieg proklamiert werden, der uns weder direkt noch indirekt angeht. Wir betrachten diese Haltung als ein gefährliches Abweichen von den wohlbekannten Traditionen amerikanischer Staatskunst, die aus der Zeit Washingtons datieren und uns gerade vor dieser Gefahr der Einmischung in europäische Händel warnen. Wir sind der Ueberzeugung, daß keine der beiden Parteien bisher etwas getan hat, was als offene Feindseligkeit gegen die Ver. Staaten ausgelegt werden kann und in irgendwelchem Sinne unsere Rechte bedroht und unsere Würde als Land beeinträchtigt. Die beklagenswerten Handlungen sind in der Hitze des Kampfes um Selbsterhaltung passiert. Keiner der beiden Parteien war von dem Wunsche beseelt, einen unbeteiligten Nachbar zu schaden. So hat England uns wiederholt getroffen in der Absicht, Deutschland zu treffen, und Deutschland hat, indem es England zu treffen versuchte, uns getroffen. Wir haben viel gelitten, weil wir im Wege waren. Keines von beiden wünschte, eine unfreundliche Handlung gegen uns als Land zu begehen. Dabei ist aber die bedeutsame Verschiedenheit im Auge zu behalten, daß das Land, dem wir jetzt mit Krieg drohen, uns vorher gewarnt hat, aus dem Wege zu gehen, während das Land, mit dem ein Bündnis zu schließen vorgeschlagen wird, uns jederzeit aufgefordert hat, in der Nähe zu bleiben."

Flottenamt bestellt mehr Tauchbootjäger!

Washington, 29. März. — Zwei privaten Schiffsbauanstalten wurden heute vom Flottenamt eine weitere Anzahl Tauchbootjäger in Auftrag gegeben. Betreffs der Zahl und des Preises derselben wurde nichts bekannt gegeben. Samstag sollen noch mehr davon bestellt werden.

N. Y. Marinewerft wird vergrößert!

Washington, 29. März. — Das Flottenamt machte heute bekannt, daß die sofortige Errichtung einer neuen Helling in der New Yorker Marinewerft angeordnet worden sei, die groß genug wird, um darauf Kriegsschiffe zu bauen.

Spanien beschlagnahmt Handelsschiffe.

Paris, 29. März. — Die spanische Regierung hat, nach einer Havas-Depesche aus Madrid, die Uebernahme von Schiffen angeordnet, deren Eigentümer sich geweigert hatten, die von dem Finanzminister auferlegte Steuer von drei Pesetas pro Tonne zu entrichten.

Einbruchsdiebstahl.

In die Wohnung von Andrew Meier, 2450 südl. 20. Str., verschaffte sich ein Dieb Mittwoch nacht durch ein Fenster Eingang und stahl aus Meiers Schlafzimmer dessen Beinkleider nebst Uhr und 45c Bargeld.

Lehmann's Werdegang.

Von J. H.

Es gehört zweifelsohne Charakterstärke dazu, wenn jemand mit Aussicht auf einige Glaubwürdigkeit behaupten wollte, der Name Lehmann, zähle zu den Seltenheiten. Es gehörte aber auch anderseits ein Gemüt dazu, das zur Wahrheitsliebe in nur platonischem Verhältnis steht, wenn einer hätte behaupten wollen, solcher Lehmänner, von dem hier die Rede sein soll, gäbe es viele.

Lehmann hatte als zweiter Sohn eines begüterten Gutsbesitzers das Licht der Welt erblickt. Wie das nun meist auf dem Lande ist: der Hof soll möglichst hübsch zusammenbleiben und nicht geteilt werden, und deshalb sollte Lehmann, den noch obendrein die schönen Vornamen Paul und Gustav zierten, Lehrer werden. Ein Lehrer auf demLande ist ein halber Pfarrer und nimmt als Schriftgelehrter eine geachtete Stellung ein. Also wurde Paul Gustav Lehmann in ein Seminar gebracht, als er das nötige Alter erreicht hatte, um „Schulmeister zu lernen."

Die Sache ging auch ganz programmäßig. Lehmann war ein heller Junge und lernte leicht und willig; als er aber großer und größer wurde, da zeigte die Sache doch etliche, und nicht geringe Schattenseiten, denn in dem tüchtigen Jugendbildner regte sich der Drang nach Freiheit und Ungebundenheit, was sich so durchaus nicht mit den strengen Ansichten gewichtiger Pädagogen vertragen wollte, die ihre Ansichten deutlich in jenen dünnen Heftchen niedergelegt haben, jenen Heftchen, so man Schulgesetze nennt. So kam es denn bisweilen, daß die Sittenzensur nicht eben ein Lob ausdrückte, denn im Fleiß und Betragen bedeutet nur die reine Eins ein Lob, und diese war es gerade nicht: Nur in Musik und namentlich im Orgelspielen war Paul Gustav obenan; im Orgelspiel wurde er sogar bedingungslos bewundert.

Was nützt aber das schönste Orgelspiel, wenn der Charakter Risse kriegt? Und Lehmanns Charakter zeigte bedenkliche Risse. Er entwickelte sich nämlich nicht, des Nachts auf leichten Sohlen aus dem Seminar zu entweichen und in Gesellschaft mit gleichgestimmten Freunden, deren Seelen auch gestopft zu werden verdienten, in einem versteckten Lokale dem so verpönten Alkohol- und Tabaksgenuß zu frohnen. Es war wie im Traumnius: die Sache kam heraus und Lehmann auch — ich meine aus dem Seminar, — denn seine gestrengen Herrn Lehrer hielten ihn fürderhin nicht mehr würdig, diese Stätte pädagogischer Bildung zu besuchen. Das kränkte den verrohten Burschen, wie ihn sein Herr Ordinarius geheißen hatte, aber wenig. Er nahm Kriegsdienste, das will sagen, er trat als Freiwilliger in ein Infanterieregiment ein und da er eine Menge gelernt hatte, machte ihn der Herr Feldwebel bald zu seinem „Schwung". Mit diesem onomatopoetischen Worte bezeichnet der Soldat den Gegnen des Herrn Feldwebels in der Bewältigung der zu erledigenden schriftlichen Arbeiten. Der Wehrstand sagte Paul Gustav mehr zu, als der Lehrstand und so kam es, daß er kapitulierte und nach etlichen Jahrchen selbst den Thron der Kompagnieschreibstube als Feldwebel bestieg und sich nun seinerseits einen Schwung leisten konnte. Nachdem er zwölf Jahre das Kriegshandwerk ausgeübt hatte, ging er: wegen übertommener Feld- und Garnisonsdienstuntauglichkeit in Pension und bekam den Zivilversorgungsschein.

Dieses Instrument ist ein Sesam — öffne Dich — für alle alten Soldaten; und auch für Lehmann öffnete sich der Sesam der bundesstaatlichen Staatsbahn und nahm ihn auf. Lehmann wurde Portier an dem Personenbahnhof erster Klasse zu Grippsdrille! — Auch diese Stellung behagte dem guten Paul Gustav bedeutend besser, als damals jene in der Pädagogenbildungsanstalt. Er hatte hier nichts zu tun, als den Reisenden, die ihn nach den Zügen fragten, Bescheid zu geben und dafür die verschiedensten Trinkgelder in Empfang zu nehmen. Dies tat er auch ohne Widerstreben. Zu einigen Zeiten des Tages bewaffnete er sich auch mit einer großen Glocke, ging würdigen Schrittes durch die Wartesäle, wie der Samiel im Freischütz über die Bühne, hob die Glocke, machte Bim-bim-bim und rief dazu: Abfahrt in der Richtung: „Timbuktu, Bernspumpel — Sonnenstein", oder so ähnlich, „Zug geht in fünf Minuten." Es läßt sich leicht ausdenken, daß dieser anstrengende Dienst ihm doch einige Minuten des Tages freiließ, in denen er sich seinen unerschlafften Neigungen zu Alkohol- und Tabaksgenüssen ungestört hingeben konnte. Es hätte mitunter fast den Anschein erwecken können, als hätte ihm der Dienst mehr Minuten freigelassen, als unbedingt zur Erhaltung des körperlichen Gleichgewichtes nötig gewesen wäre.

Da erhielt Paul Gustav Lehmann eines Tages einen Brief von seinem älteren Bruder, demselben, um deswillen er hatte Schullehrer werden sollen, daß der Bruder demnächst seine silberne Hochzeit feiere und seinen lieben Bruder dazu freundlichst einlade.

Diese Einladung abzuschlagen, wäre dem guten Paul Gustav als ein Verbrechen an der brüderlichen Liebe erschienen, zumal, da es bei dieser Gelegenheit auch Gelegenheit gab, einiges zu trinken. Er nahm also Urlaub und langte am Sonnabend vor der Feier im heimatlichen Kuhkaff an. Es ist auf dem Lande meist Sitte, daß die silbernen Hochzeiten mit großem Aufwand gefeiert werden, und namentlich die Feier in der Kirche bildet den Glanzpunkt des Festes. Paul Gustav, der eine Menge alter Schulfreunde und Bekannte wiedersah, arrangierte so eine Art Silberpolterabend, namentlich sein Freund, der Küster, der mit ihm auf dem Seminar gewesen war, mußte mit ihm zechen, bis der helle Morgen graute. Da nun aber der gute Küster nicht soviel Gelegenheit hatte, seinen Magen an die Freuden des Alkoholgenusses zu gewöhnen, wie der Herr Bahnhofsportier, so kam es, daß er bald in jenen weinerlichen und äußerst betrübten Zustand geriet, in dem man den Mitmenschen unter Tränen beschwört, er möge uns doch nur die eigene Existenz verzeihen, und in dem man, selbst wenn der Mitmensch die Existenz verzeiht, man sie sich selber nicht verzeiht. Dieser Zustand, den man nicht unschön das heulende Elend nennt, ist aber nur die Uebergangsstufe zu einem tiefen, unzerstörbaren Schlafe. So ging es auch dem guten Küster.

Als die Glocken am andern Morgen läuteten, da lag er friedlich schlummernd in seinem Bette und war nicht zu erwecken. Alle angewandten Mittel erwiesen sich diesem Schlafe gegenüber nur als mißglückte Versuche mit untauglichen Mitteln. Aber Orgel mußte gespielt werden, auf alle Fälle. Aber woher einen Küster nehmen? Da kam ein Schlaukopf auf einen Gedanken: Paul Gustav Lehmann kann Orgel spielen, Paul Gustav Lehmann muß Orgel spielen. Und sie rissen den Mann aus den Federn und setzten ihn ins Gestühle vor die Orgel und siehe da, es ging prächtig. Es kam zwar hie und da vor, daß er sich in den Registern vergriff und daß die Chorjungen im Vergleiche zur Orgel eine falsche Melodie sangen, aber alles in allem: es klang wenigstens wie Orgelspiel, und das war die Hauptsache.

Nach dem Einleitungslied kam der Herr Pfarrer und hielt eine sehr schöne Rede. Die Rede begann mit der Geburt des jetzigen Silberbräutigams, verbreitete sich dann des weiteren über die Zeit des ersten Schulganges, warf auch einige Schlaglichter auf die Freude der Eltern an dem Jungen und kam dann in allmählicher Progression zu den Zeiten der Firmung, der Militär-, der Lehr-, der Wander- u. anderer Jahre, dann kam die Rede auf die Silberbraut u. er behandelte deren Leben in ähnlich schlichter und inniger Weise, wie das des Silberbräutigams, nur daß hier die Militärjahre wegfielen, und endlich klang die Rede aus in die Hoffnung auf eine schöne, frohe und heitere Zukunft mit der goldenen Hochzeit als freundlich winkendem Ziele. Und nun sollte nach des Herrn Pfarrers Wunsche die Orgel einsetzen und in geiragenen Akkorden hinüberleiten zum Schlußgesang.

Der gute Lehmann aber hatte nur den Anfang der schönen Rede mit angehört, dann fielen ihm die Augen zu und bald umgaukelten schöne Bilder seine träumende Seele.

Als der Herr Pfarrer geendet, entstand drum eine kleine Pause, die bald eine längere Pause zu nennen war, bis endlich einer den verschlafenen Paul Gustav durch einen kräftigen Rippenstoß ins selbstbewußte Sein zurückrief.

Lehmann aber, der die Faust des Erweckers spürte, und dessen Geist inzwischen ganz wo anders gelustwandelt war, sprang auf, lief an die Brüstung der Empore vor und rief laut, deutlich und vernehmlich in die andächtig versammelte Gemeinde: „Abfahrt in der Richtung: „Timbuktu, Bernspumpel — Sonnenstein, Zug geht in fünf Minuten; Bahnsteig B."

—Juristisch ausgedrückt. Frau: „Dieser Brief zeigt uns Mamas Ankunft an!"

Mann (Richter): „Na, gib das Strafmandat her!"

— Aus einem Briefe. Lieber Vetter! Die beifolgende Gänseleber ist zwar klein, aber sie kommt vom Herzen Deiner Cousine Eva.

— Ahnungsvoll. Pferdeverleiher (zu einem geschniegelten jungen Herrn): „In dem schönen Anzug wollen Sie reiten? Schade drum!"

— Böse Situation. Herr (eine befreundete Familie besuchend): „Aber, mein Gott, was ist denn bei Euch passiert, daß Ihr alle so in gedrückter Stimmung dasitzt?"

Hausherr: „Ach, lieber Freund, Du trifffst es heute mit Deinem Besuch wirklich recht schlecht, unsere Kochin hat Migräne."

BURGESS-NASH COMPANY
„Jedermann's Laden"
Donnerstag, 29. März 1915. Ladenneuigkeiten für Freitag. Telephon Douglas 137.
Ein weiterer Tag außergewöhnlicher Werte am Freitag im
DOWN STAIRS STORE

Kleiderstoff-Reste für 49c.
Einfache Farben, Checks, Plaids, Streifen und Mischungen, passend für Frauenröcke, Kleider, Anzüge und Kinderkleider, 1½ bis 6 Yards lang, 36 bis 44 Zoll weit, per Yard 49c.

Challies-Reste für 29c.
Challies und Sportstoffe in großer Farben- und Musterauswahl, 2½ bis 6 Yards lang, 27 bis 36 Zoll weit, per Yard 29c.

Seidenreste für 59c.
Längen 1 bis 2½ Yards, einschließlich Foulards, Messaline, usw., in einfachen Farben, auch gemustert; Spezial per Yard 59c.

Seidenpoplin-Reste für 19c.
Seidenpoplin-Reste, kleine Muster, Verkaufspreis am Freitag, per Yard 19c.

Dreß Ginghams, 13½c.
Standard Marke Toile de Norde in einfachen Farben, Checks u. Plaids sowie Streifen; hübsche Farbenkombinationen, Yd. 13½c.

Waschstoffe, Yard 7½c.
Reste von Voiles, Lawns, Foulards, usw., Freitag, Yard 7½c.
Burgeß-Nash Co.—Down Stairs Store.

Verstärkte Seidenhandschuhe, zwei Druckknöpfe, 35c.
Seidene Damenhandschuhe mit doppelten Fingerspitzen, leicht fehlerhaft, schwarz, weiß und färbig. Spezial im Down Stairs Store, per Paar nur .....35¢

Gestickte Nainsook Rüschen, per Yard 10c.
Hübsche neue Muster in gestickten Nainsook Rüschen und Miederschoner Stickerei, bis zu 18 Zoll weit, per Yard 10c.

Gestickte Voile Dreß Rüschen, per Yard 29c.
40-zöll. Voile Dreß Rüschen, hübsch gestickt, Extraspezial, per Yard nur 29c.

Echte Linen Torchon Spitzen, per Yard 5c.
Torchon Spitzen, echt Leinen, 3 Zoll weit, gute Musterauswahl, per Yard 5c.

Neue Stickereien, 5c.
Gestickte Enden und Einsätze, 3 bis 5 Zoll weit, Extraspezial, per Yard 5c.

Waschstoffe, Yard 12½c.
Musterstücke, 36 bis 40 Zoll weit, einfache Farben, Figuren, Streifen und Plaids, gute Farbenauswahl, per Yard 12½c.
Burgeß-Nash Co.—Down Stairs Store.

Voile Frauenblusen, außergewöhnliche Werte für 89c
Vorzügliche Qualität in weiß rosa und copen mit Khaki Koo Musterkragen und Manschetten. Blusen aus gestreiftem Voile Sportentwurf, große flache Kragen aus anderen Materialien. Blusen aus fein gestreiftem weißen Voile, mit Spitzen garniert, Organdie Kragen und Manschetten.

Muster-Kinderstrümpfe, Extraspezial, für 10c
Große Gruppe von Muster Kinderstrümpfen, sowie angebrochene Posten, einschließlich Baumwolle und Seiden Lisle in weiß, rosa, blau und tan, auch eine große Gruppe Kinder-Socken mit feinen Mustern, Paar.....10¢

Frauenstrümpfe für 25c
Baumwolle oder Lisle, schwarz, weiß oder tan, saumloser Fuß, außergewöhnliche Werte, per Paar 25c.

Frauen-Schürzen für 59c
Frauen-Ueberschürzen aus feinem Gingham, vorne mit Gürtel, abgefertigt mit einfachen Bändern.
Burgeß-Nash Co.—Down Stairs Store.

Martin Bros & Co.
Kommissions-Viehhändler
Chicago & Omaha.
— Zuschriften erbeten. —

Eine Antwort an die „News"

Die „News" fragt heute in ihrem Leitartikel, ob der Wunsch in Rußland nach Gleichheit und Gerechtigkeit so stark sein wird, daß das Volk das Vermögen des früheren Zaren, das ihm im Laufe der Jahre entrissen worden, sich zurücknehmen wird.—Könnte man diese Frage nicht auch auf die Rockefellers, Morgans usw. anwenden, verehrte Kollegin?

An Altersschwäche gestorben.

Im Heim ihrer Tochter, Frau Minnie Tiedeman, 3929 nördl. 19. Str., starb Mittwoch abend Frau Jane M. Lambert an Altersschwäche. Sie kam 1890 von Edward, Nebr., nach Omaha, wo sie seit dieser Zeit gewohnt hat. Die Verstorbene wird von 5 Kindern überlebt. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag von dem Trauerhause aus statt.

Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika"!

Die interessante illustrierte Wochenschrift der Täglichen Omaha Tribüne.

Viele Leser von „Deutsch-Amerika", der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribüne, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von erhöhtem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umschlag und goldener Aufschrift hergestellt, und werden eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang, alle Nummern vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.75.

Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.50.

Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $4.00.

Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $2.50.

Porto extra.

Marktberichte.

(Uebermittelt von Gillinski Fruit Co.)
Orangen—2168, 2508, 2886, 3048, per Kiste, $3.25; 1678, 2008, $3.75; 1008, 1296, 1508, $4.00 per Kiste.
Zitronen—Fancy 3008, 3608, $5.00 per Kiste; ausgesucht, 3008, 3608, $4.50 per Kiste.
Grapefruit—368, $4.00 per Kiste; 468, $4.25, 548, $4.50; 648, 808, 968, $5.00 per Kiste.
Weintrauben—$7.00 bis $8.00 Fäßchen.
Aepfel — Per Kiste: Jonathans, extra fancy, $2.25, fancy $2.15; W. W. Bearmannes, fancy, $2.25; extra fancy, $2.50; Arkansas Blacks, extra fancy, $2.50; Maine Saps, 175s, kleinere, $2.00, fancy $1.90; Ben Davis, orchard run, $1.60 Kiste; Missouri Pippins, orchard run, $1.60 Kiste.
Kartoffeln—$2.85 per Bushel. N. N. Obios, $3.25.
Süßkartoffeln—$2.65 per Hamper; für Saat $3.25 für Faß.
Rüben,—Weiße Rüben, Zuckerrüben, Pastinaken, Yagoos, 4c per Pfund; Kohl, 8c per Pfund; Blumenkohl, $3.50 per Duts., $2.00 per Dutz.; Gurken, $2.00 per Dutzend; Tomaten, $7.00 per Crate, $1.00 per Korb; $10.00 für große Crate; Kopfsalat $4.00 per Crate, $1.25 per Dutzend; Krausalat, 40c für Dutzend; Sellerie, $1.00 für Dutzend, $4.50 für Crate.
Honig—$3.25 per Kiste.
Apfelwein—Mott's, Fäßchen $4.25.
Bananen—5c Pfund.
Preiselbeeren, $8.25 per Kiste.
Saatzwiebeln, gelbe $5.00, rote $5.50, weiße $6.00 per Bushel.

Omaha, 29. März.

Rindvieh—Zufuhr 4,000.
Beeves, gewünschte Sorte fest, andere langsam.
Gute b. beste Beeves 11.60—12.50.
Mittelmäßige Beeves 10.50—11.40.
Gewöhnliche 9.25—10.50.
Kühe und Heifers fast fest.
Gute b beste Kühe 8.75—9.75
Gute b. beste Heifers 9.25—10.25.
Mittelmäßige Kühe 8.00—8.75
Gewöhnliche 5.75—8.00
Korngefütterte Stiere 9.50—10.25.
Stockers u. Feeders unverändert.
Feeders gute b. beste 8.75—9.50
Mittelmäßige 8.00—8.75.
Gewöhnliche 6.75—8.00
Gute b. beste Stockers 8.25—9.25
Stock Heifers 7.25—9.25.
Stock Kühe 6.00—8.50.
Stock Kälber 8.00—10.25.
Veal Kälber 9.00—12.00
Bulls und Stags 8.50—9.50
Schweine—Zufuhr 13,500; Markt 10—15c höher, langsam, schwach
Durchschnittspreis 14.60—14.80.
Höchster Preis 14.85.
Schweine—Zufuhr 9,600; Markt langsam bis niedriger.
Lämmer 14.00—15.25.
Jährlinge 11.50—13.50.
Mexikans 14.80 Rekord.
Western 14.75.
Widder 10.50—12.50.
Mutterschafe 10.00—12.15.
Gefütterte Mutterschafe 10.00—11.60.
Merik. Mutterschafe 11.60
Feeder Lämmer 13.25—14.25

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 29. März.

Rindvieh—Zufuhr 3,000; Markt langsam, durchschnittlich fest.
Colorados 11.75.
Höchster Preis 12.00.
Jährlinge 40 b. 60c unter dem Höchstpreis.
Kühe und Heifers niedriger.
Kälber fest bis 5c höher.
Veal Kälber 50c niedriger.
Stock Kälber höher.
Schweine—Zufuhr 7000; Markt 5 b. 10c höher.
Höchster Preis 15.15.
Durchschnittspreis 14.30—15.10
Schafe—Zufuhr 8,000; Markt 10c niedriger.
Gefütterte Lämmer 14.80.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, 29. März.

Rindvieh—Zufuhr 1700; Markt langsam bis 10c niedriger.
Schweine—Zufuhr 7000; Markt 5 bis 10c höher.
Höchster Preis 15.15.
Durchschnittspreis 14.70—15.10
Schafe—Zufuhr 6000; Markt fest
Gefütterte Lämmer 15.00

Chicago Marktbericht.

Rindvieh—Zufuhr 4.000 Markt fest
Höchster Preis 12.80.
Schweine—Zufuhr 21,000; Markt 10—20c höher.
Höchster Preis 15.30
Durchschnittspreis 15.00—15.25
Schafe—Zufuhr 14,000; Markt gewöhnlich fest.
Gefütterte Lämmer 15.40.
Merikanische 48 Pfund Lämmer 15.70.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 29. März.

Harter Weizen—
Nr. 2. 208—209
Nr. 3. 205—206
Nr. 4. 198—204
Duram Weizen—
Nr. 2. 197—200
Nr. 3. 195—198
Weißes Corn—
Nr. 2. 117½—118
Nr. 3. 117¼—118
Nr. 4. 117—117½
Nr. 5. 116¾—117½
Nr. 6. 116½—117
Gelbes Corn—
Nr. 2. 117½—118
Nr. 3. 117¼—118
Nr. 4. 117—117½
Nr. 5. 116¾—117¼
Nr. 6. 116½—117
Gemischtes Corn—
Nr. 2. 116—116½
Nr. 3. 115¾—116
Nr. 4. 115½—115¾
Nr. 5. 115¼—115½
Nr. 6. 115—115¼
Weißer Hafer—
Nr. 2. 64½—65
Nr. 3. 64¼—64¾
Standard Hafer 64—64½
Nr. 4. 63½—64
Gerste—
Malzgerste 117—127
Futtergerste 109—116
Roggen—
Nr. 2. 159—161
Nr. 3. 158—160

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 29. März.

Harter Weizen—
Nr. 2. 212—215
Nr. 3. 210—213
Nr. 4. 188—207
Roter Weizen—
Nr. 2. 212
Nr. 3. 204—211
Nr. 4. 194—207
Gemischtes Corn—
Nr. 2. 120—121
Nr. 3. 119½
Gelbes Corn—
Nr. 2. 121
Nr. 3. 120½
Weißes Corn—
Nr. 2. 122½
Nr. 3. 121—122
Gemischter Hafer—
Nr. 2. 64—66
Nr. 3. 63½—64
Weißer Hafer—
Nr. 2. 66½—67
Nr. 3. 66¼